

wöhnliches, Selbstverständliches gewesen¹, und speciell hat sich bei den Langobarden durch Jahrhunderte der Auszug aus einer Heimath in die andere so oft wiederholt, dass ein Verweilen bei den stets wiederkehrenden allbekannten Motiven denen fern liegen musste, die der lebendigen Volkserinnerung der Wanderzeiten noch einigermaßen nahe standen. Bei den späteren Nachkommen, denen die Erinnerungen an derartige Zeiten und ihre Verhältnisse erblasst waren, die dauernd in einer wahren Heimath sesshaft geworden, stellt sich begreiflich das Bedürfnis nach Motivierung jenes Zuges aus weitester Ferne ein und — findet seine Befriedigung in verschiedenen Versionen. Mit anderen Worten: ich meine, wir haben in der Origo die wesentlich unverkürzte², ursprünglichste Wiedergabe der langobardischen Wandersage vor uns, bei Paulus und in der Hist. Lang. cod. Gothani Wandlungen, die sie allmählich und verschiedentlich im Volksmunde erfahren hat. Hier ist aber zunächst eine feine Bemerkung Mommsens zu berücksichtigen, wodurch die Originalität der Sage, wenigstens theilweise, in Frage gestellt wird. Mommsen weist auf gewisse Uebereinstimmungen der langobardischen und der

1) Vgl. F. Dahn, Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker 1889 Bd. 4 S. 190 ff., C. Platner, Forschungen zur Deutschen Gesch. Bd. 20 S. 165 ff. 2) Das schliesst nicht aus, dass einzelne Momente übergangen seien, wie die Angabe der beiden Wanderstationen Scoringa und Mauringa, die Paulus anführt. Jedenfalls aber lässt sich nicht mit Sicherheit behaupten, diese Stationen seien in einer ausführlicheren Gestalt der Origo angegeben gewesen und nur in den uns erhaltenen Recensionen ausgefallen (vgl. oben S. 381), weil sich das 'exinde' am Anfang des Cap. 2 der Origo in dem Satze 'Et moverunt se exinde Langobardi' u. s. w. auf eine vorhergehende Ortsangabe beziehen müsse, die in unseren Texten eben ausgefallen sei: 'exinde' kann ebenso gut zeitliche Bedeutung haben ('sodann'), und es lässt sich dagegen nicht einwenden, dass dann 'moverunt' ohne räumliche Beziehung dastehe und befremdlich sei, vielmehr wird auch vorher (M. G. I. c. S. 2 Z. 18) 'movere' ganz beziehungslos im Sinne von 'sich aufmachen' gebraucht und ebenso in der Hist. Lang. cod. Gothani (M. G. I. c. S. 8, Z. 3). Zudem kann man überhaupt zweifeln, ob jene beiden Stationen in der Version der Wandersage, welche der Origo bekannt war, eventuell sogar, ob sie in der ursprünglichsten Version vorgekommen sind: nur Paulus führt dieselben an, die Hist. Lang. cod. Goth. giebt statt deren ganz andere, die dänische Version (s. weiter unten S. 395) wieder andere, und dies könnte darauf hindeuten, dass diese Zwischenstationen nicht zum wurzelhaften Bestande der Sage gehören, wengleich man neuerdings unter dieser Voraussetzung mit Hülfe scharfsinniger Vermuthungen gerade in diesen Angaben Scoringa und Mauringa zutreffende historische Erinnerungen gefunden zu haben meint (s. K. Müllenhoff, Deutsche Alterthumskunde Bd. 2 S. 97, H. Müller, Das altenglische Volksepos S. 26 ff., L. Weiland in der Festgabe für G. Hansen 1889 S. 139 ff., L. Schmidt I. c. S. 43 f., 49 f.).